

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 22. November 1954

Blatt 2008

313 Millionen für Winterarbeiten

=====

22. November (RK) Bürgermeister Jonas sprach Sonntag abend in der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot über die Arbeitsbeschaffung im Winter. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die Gemeinde Wien ist einer der größten Auftraggeber für das Baugewerbe. Heuer wurde mehr als eine Milliarde Schilling für Bauzwecke ausgegeben. Was trägt nun die Gemeinde dazu bei, um auch im Winter möglichst viele Arbeiter zu beschäftigen? Vor allem sollen jene Arbeiten, die vom Wetter weniger abhängig sind, von vornherein in die Wintermonate verlegt werden. Hiezu gehören Demolierungsarbeiten, Ufer- und Dammbauten, gewisse Kanal- und Erdarbeiten. Hiezu gehört auch das sogenannte Mansarden-Bauprogramm, das die Gemeinde seit einigen Jahren während des Winters durchführt. In den Gemeindewohnhäusern früherer Baujahre werden in ausbaufähigen Dachgeschossen Mansarden eingebaut. Neben der willkommenen Arbeitsbeschaffung im Winter bedeutet dies auch eine zusätzliche Vermehrung der Wohnungen. Bisher wurden im Winterbauprogramm der vergangenen Jahre 1766 solcher Mansardenwohnungen errichtet.

Die wichtigste Maßnahme besteht aber darin, den Arbeitsvorgang an den begonnenen Wohnhausbauten so zu organisieren, daß sie vor Eintritt des Schlechtwetters unter Dach und auch womöglich unter Glas sind. Wenn das gelingt, dann lassen sich auch während des Winters in dem geschlossenen Haus viele Innenarbeiten weiterführen. Dazu zählen vor allem Installations-, Tischler-, Schlosser- und Glasarbeiten. Um diese Innenarbeiten mit noch besserem Erfolg durchführen zu können, hat die Gemeinde im

vorigen Winter begonnen, solche Baustellen in besonderer Art zu beheizen. Sie hat zu diesem Zweck sogenannte Thermoblocs angeschafft, Heizaggregate mit Ölfeuerung, deren abgegebene Wärme sich von selber im ganzen Haus verteilt und Temperaturen erzielt, bei denen noch erträgliche Arbeitsbedingungen gegeben sind. Diese Thermoblocs haben sich vorläufig sehr gut bewährt, und deshalb hat die Gemeinde noch weitere bestellt, um die Winterarbeiten in noch größerem Umfang durchführen zu können. Einige andere Städte in Österreich gehen daran, diese Einrichtung nach dem Muster der Gemeinde Wien ebenfalls zu verwenden.

Eine andere wichtige Maßnahme besteht darin, daß in den vielen städtischen Amtshäusern und Anstalten die notwendig gewordenen Innenarbeiten in die Wintermonate verlegt werden, wenn dadurch ihr Betrieb nicht allzusehr gestört wird. Da kann es sich um die Auswechslung oder Erneuerung von Installationen und sanitären Anlagen handeln, um Anstricharbeiten, um Reparaturen an Türen und Innenfenstern und ähnlichem mehr.

Besonders viel Arbeit kann dadurch beschafft werden, daß die großen Mengen an Baumaterialien und Baubestandteilen, die während des ganzen Jahres verbraucht werden, schon in den Wintermonaten bestellt und erzeugt werden. Für den kommenden Winter wird die Gemeinde, wie in den vergangenen Jahren, wieder sehr große Bestellungen an solchen Materialien machen, die den Betrag von mehr als 130 Millionen Schilling erfordern werden. Es handelt sich dabei um die Vorbestellungen für Zement, Kalk und Gips, von denen mehr als 100.000 Tonnen benötigt werden. Dazu kommen 50 Millionen Stück Mauerziegel und eineinhalb Millionen Dachziegel. Die Tischler werden Aufträge für viele tausende Fenster und Türen und die Sägewerke für große Mengen von Fußbodenholz erhalten. Dann werden noch große Mengen von Baustahl, Rohren, Bausand und Schlacke, Straßenschotter und Pflasterungsmaterial bestellt. Da die Erzeugung dieser und auch anderer Baumaterialien fast zur Gänze in geschlossenen Werkstätten vorgenommen werden kann, ist ihre Verlegung in die Wintermonate eine besonders wirksame Maßnahme.

Selbstverständlich wird auch getrachtet werden, mit Beginn des neuen Budgetjahres die Bestellungen in allen Sparten der Verwaltung möglichst bald hinauszugeben, um die dennoch vor-

handene Winterarbeitslosigkeit so rasch wie möglich zu überwinden. Hierzu gehören die mannigfaltigsten Warenbedürfnisse aller städtischen Verwaltungszweige, von Schreibpapier angefangen bis zu den Textilien für die Anstalten und Spitäler. Diesen Maßnahmen werden sich die Wiener Stadtwerke mit ihren Unternehmungen anschließen. Auch sie benötigen für die Fortführung und für den weiteren Ausbau ihrer Betriebe umfangreiche Arbeiten, die vielen tausenden Menschen Beschäftigung bringen werden. Bei diesen Aufträgen wird es sich aber weniger um Beschäftigung für die Bauwirtschaft handeln. Es kommen vielmehr Erzeugnisse der Eisenindustrie, der Stark- und Schwachstromindustrie und des Waggonbaues in Betracht.

Während der günstigsten Jahreszeit steigt die Zahl der Arbeiter an den städtischen Baustellen auf mehr als 18.000. Wenn man keine Maßnahmen ergriffe, müßten fast alle von ihnen während des Winters feiern und von der Arbeitslosenunterstützung leben. Aber durch die geschilderten Maßnahmen der Gemeinde konnte z.B. im vorigen Winter erreicht werden, daß doch immerhin mehr als 10.000 Arbeiter an den Baustellen beschäftigt waren. Damit wurden die großen Schwankungen des Beschäftigtenstandes im Sommer und Winter weitgehend ausgeglichen. Dieser Erfolg ist von so großer wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung, daß man die notwendigen Mehrkosten hierfür ohneweiters verantworten kann. Im vergangenen Jahre wurde für die Arbeiten während des Winters der Betrag von ungefähr 250 Millionen Schilling von der Gemeinde ausgegeben. Dank der vorsorglichen Finanzpolitik der Gemeinde Wien kann dieser Betrag für heuer noch erhöht werden. Es sollen 313 Millionen Schilling für diesen Zweck bereitgestellt werden, so daß zu hoffen ist, daß noch mehr Arbeiter beschäftigt werden können als im vergangenen Winter.

- - -

Selbstmord auf der Stadtbahn

=====

22. November (RK) Sonntag, um 19.34 Uhr, hat sich etwa 100 Meter nach der Ausfahrt aus der Stadtbahnstation Karleplatz in der Richtung zur Kettenbrückengasse aus einer Mauernische im Tunnel der 61jährige Eisenhändler Franz Klimpfinger, 1, Opern-

ring 15, vor einen Zug der Linie GD geworden. Er wurde überfahren und war sofort tot. Der städtische Sanitätsdienst brachte den Toten in das Gerichtsmedizinische Institut, 9, Sensengasse. Um 20.03 Uhr verkehrte die Stadtbahn wieder normal,

- - -

Stromstörung am Morgen

=====

22. November (RK) Im Dampfkraftwerk Simmering schalteten sich heute um 5.45 Uhr wegen eines Sammelschienenkurzschlusses in der 30.000 Volt-Schaltanlage die von diesem Werk abgehenden Hochspannungskabel automatisch ab. Da die Fernleitungen und der 100.000 Volt-Leitungsring um Wien von dieser Störung nicht betroffen wurden, blieb für den größten Teil des Wiener Netzes die Stromversorgung ohne Unterbrechung aufrecht. Störungen der Licht- und Straßenbahnversorgung traten in den Gebieten von Simmering, Stadlau, Rannersdorf und Ottakring sowie in einigen Teilen des vom Umspannwerk Michelbeuern versorgten Gebietes auf. Um 6.21 Uhr konnte der letzte gestörte Netzteil wieder zugeschaltet werden.

Durch die große Wärmeentwicklung, die bei dem Kurzschluß entstand, erlitt der 49jährige Facharbeiter des Umspannwerkes Simmering Viktor Holy leichte Brandwunden im Gesicht. Er wurde vom städtischen Rettungsdienst in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

- - -

Paul Stefan zum Gedenken
=====

22. November (RK) Am 25. November wäre der Musikschriftsteller und Kritiker Dr. Paul Stefan 75 Jahre alt geworden. Ein gebürtiger Brünner, verbrachte er den größten Teil seines Lebens in Wien, wo er den Grad eines Doktors der Philosophie erwarb und als Musikkritiker durch seine Tätigkeit in der Nachmittagszeitung "Die Stunde" sehr bekannt wurde. Seit 1923 redigierte er als Hauptschriftleiter die für das zeitgenössische Tonschaffen bedeutsamen "Musikblätter des Anbruch". In zahlreichen kritischen Besprechungen, Essays und Aufsätzen trat er besonders für das Werk Arnold Schönbergs und seines Kreises ein, mit dem ihn persönliche Freundschaft verband. 1938 mußte er Österreich verlassen und starb am 12. November 1943 in New York. Dr. Paul Stefan, der langjähriges Mitglied der Internationalen Gesellschaft für neue Musik war, war auch als Kenner der älteren österreichischen Kultur sehr geschätzt. Neben kleineren Arbeiten über neue Musik veröffentlichte er u.a. ein grundlegendes Werk über Gustav Mahler, ein vortreffliches Buch über Hofmannsthal und den in der Emigration entstandenen Salzburger Festspielroman "Das war der letzte Sommer".

- - -

Das gute Kinderbuch
=====

Eine Ausstellung der Städtischen Büchereien

22. November (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl eröffnete heute vormittag im Beisein des Stadtschulratspräsidenten Nationalrat Dr. Zechner im Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, die erste Kinderbuchschau der Wiener Städtischen Büchereien.

Einleitend gab der Direktor der städtischen Büchereien, Magistratsrat Dr. Müller, einen kurzen Überblick über die jüngsten Leser der Städtischen Büchereien. Nach 1945 wurde in jeder städtischen Bücherei eine eigene Kinderbücherei geschaffen. Diese

haben gegenwärtig 15.000 Leser, die im vergangenen Jahr 360.000 Bände mit Kinderlektüre entliehen haben. Die nun eröffnete Bücherschau ist die erste repräsentative Ausstellung guter Kinderbücher. Sie bringt eine Auswahl von 600 Bänden, die in 31 österreichischen, 30 deutschen und 7 Schweizer Verlagen erschienen sind. Alle ausgestellten Bücher stehen den kleinen Lesern auch in den Regalen der städtischen Büchereien zur Verfügung.

Stadtrat Mandl verwies in seiner Ansprache auf die volksbildnerische Mission der Städtischen Büchereien, die heuer zum ersten Mal im Rahmen der Österreichischen Buchwoche abermals die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Bedeutung des guten Buches lenken. "Wir wissen", sagte er, "daß das gute Jugendbuch schwer um seine Existenz kämpft. Wir hören auch die Verlegerkreise darüber klagen, daß jetzt angeblich weniger gelesen wird. Die Vermehrung der öffentlichen Büchereien und die steigenden Leserzahlen bestätigen diese Behauptung jedenfalls nicht. Allein bei den Wiener Städtischen Büchereien hat sich in den letzten fünf Jahren die Zahl der Leser verdoppelt. Im vergangenen Jahr hat die Gemeinde Wien für ihre Büchereien 15 Millionen Schilling ausgegeben und wird auch auf diesem Gebiet den Bildungsdrang der Wiener weiterhin fördern und unterstützen." Stadtrat Mandl dankte allen, die sich um die Kinderbuchschau verdient gemacht haben, namentlich auch den ausländischen Stellen, die mit einer Auswahl von guten Jugendbüchern vertreten sind. An die Verleger und Eltern richtete Stadtrat Mandl den Appell: "Es darf uns nicht gleichgültig sein, ob gute oder schlechte Bücher den Weihnachtstisch schmücken werden!"

Die Kinderbuchschau ist bis 23. Dezember täglich, auch sonntags, von 9 bis 19 Uhr frei zugänglich. Die städtischen Bibliothekare werden die Eltern bei der Suche nach geeigneter Kinderlektüre gerne beraten.

Bürgermeister Jonas empfängt Mitglieder der Comédie Francaise
=====

22. November (RK) Die Mitglieder der Comédie Francaise, die in diesen Tagen in Wien im Theater in der Josefstadt ein Gastspiel gab, wurden heute vormittag in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses von Bürgermeister Jonas und seiner Gattin empfangen. Beim Empfang waren auch der französische Botschafter Chauvel mit seiner Gattin und Minister Lalouette mit Gattin sowie Stadtrat Mandl anwesend.

Der Generalsekretär der Comédie Francaise, de Rigoult, stellte dem Bürgermeister das Ensemble vor: die Damen Casadesus, Dalmès und Pezzani, die Herren Gallon, Marchat, Pascal, Piat und Toja. Der Bürgermeister unterhielt sich längere Zeit mit seinen französischen Gästen, die von ihrem Aufenthalt in Wien, wie sie übereinstimmend sagten, interessante Eindrücke gewonnen haben.

- - -

Josef Zuth zum Gedenken
=====

22. November (RK) Am 24. November wäre der Musikschriftsteller und Musikpädagoge Dr. Josef Zuth 75 Jahre alt geworden.

In Fischern bei Karlstadt geboren, trat er in den Staatsdienst und betrieb daneben an der Wiener Musikakademie sowie an der Universität musikwissenschaftliche Studien. 1919 wurde er Lehrer für Gitarre- und Lautenmusik an der Wiener Volkshochschule und fungierte auch als Musikreferent der "Deutsch-österreichischen Tageszeitung", von wo er zur "Reichspost" ging. Seit 1925 wirkte er überdies als Dozent am Pädagogischen Institut und starb in Wien am 30. August 1932. Seine verdienstvolle wissenschaftliche Forschung und seine publizistische und praktisch-musikalische Tätigkeit galt der Wiederbelebung des seit der Biedermeierzeit vernachlässigten Kunstzweiges der Gitarre- und Lautenmusik. Das Zentralorgan seiner Bestrebungen war die 1921 von ihm gegründete und herausgegebene "Zeitschrift für die Gitarre".

- - -

Rinderhauptmarkt vom 22. November

=====

22. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 62 Ochsen, 8 Stiere, 124 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 196. Neuzufuhren Inland: 247 Ochsen, 134 Stiere, 1.046 Kühe, 130 Kalbinnen, Summe 1.557. Gesamtauftrieb: 309 Ochsen, 142 Stiere, 1.170 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1.753. Verkauft wurden: 299 Ochsen, 138 Stiere, 1.139 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1.708. Unverkauft blieben: 10 Ochsen, 4 Stiere, 31 Kühe, Summe 45. Kontumazanlage 0.

Preise: Ochsen 8.- bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.60 S; Stiere 9.70 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.-- S; Kühe 7.- bis 9.20 S, ^{extrem} 9.30 bis 9.80 S; Kalbinnen 9.20 bis 11.30 S, extrem 11.30 bis 11.70 S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 7.- S, Ochsen und Kalbinnen 7.- bis 9.- S.

Bei leichter Qualitätsverschlechterung verteuerten sich Kalbinnen bis zu 50 Groschen. Stiere notierten fest behauptet. Behauptet notierten Ochsen 1. bis 3. Qualität und Kühe. Schwach behauptet notierten Ochsen extrem. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen.

- - -